Gesammelte Artikeltexte des Kurier für Niederbayern, Ausgabe vom 1914-02-16. Unterstützt durch den Europäischen Fond für Regionale Entwicklung (EFRE). Herausgeber: Lehrstuhl für Digital Humanities, Universität Passau (2016). Veröffentlicht unter der Lizenz Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International.
Kurier für Niederbayern: Landshuter Tag- und Anzeigenblatt; unabhängige Tageszeitung für Heimat und Volk. Altbayerische Verlagsanstalt Vereinigte Dr. Mühldorf, Betrieb Landshut. 67. Jahrgang Nr. 37, 1914-02-16.
Die gescannten Zeitungsbände wurden von der Bayerischen Staatsbibliothek München zur Verfügung gestellt. (https://opacplus.bsb-muenchen.de/search?oclcno=644150540&db=100)
Die Zeitungsdoppelseiten wurden mit 300dpi und einer Farbtiefe von 24 Bit gescannt, die resultierende TIFF-Datei binarisiert und als Input für die OCR-Software verwendet. Überschriften, Artikeltexte und Seitenumbrüche wurden kodiert, Absatzumbrüche und Spaltenumbrüche wurden nicht kodiert. Artikelüberschriften wurden korrekturgelesen, Artikeltexte als OCR-Rohausgabe belassen.
Das Vorhaben 'Digitalisierung historischer Zeitungen', in dessen Rahmen diese Daten generiert wurden, ist Teil des Projektes 'Deutsch-tschechisches Digital Humanities Labor zur grenzübergreifenden historischen Forschung' (http://www.phil.uni-passau.de/dh/forschung/deutsch-tschechisches-digital-humanities-labor/) der Universität Passau und der Südböhmischen Universität Budweis (CZ)

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 67 — Nummer 045 — 16. Februar 1914

Tages-Uebersicht. Bei der Reichstagserfatzftichwahl im Wahlireise Offenburg wurde Dr. Wirth Centrum) mit 13137 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Kölsch-Karlsruhe (Natl.) erhielt 13 050 Stimmen. 35 000 Mark für Zahnpflege in den Berliner Schulen. Der Stadtoerordnetenausschuß in Berlin hat beschlossen, dem Lokalkomitee für Zahnpflege in den Schulen statt 28 000 Mk. für 1914 35 000 Mk. zu bewilligen. Dieser Beschluß bedarf der Zustimmung der Stadtoerordnetenverfamw lung und des Magistrats Minifterkrisis in Schweden. Auf erneute Aussorderung des K ö n i g s hat der Landes: Hauptmann von Hammerskjöld versprochen, die Bildung eines neuen Miuisteriums zu vcrsuchen Der König hat am Samstag einen Staatsrat abaeh1lten. Esfad Pascha weilt gegenwärtig in R o m und ist am Samstag vom König in halbstündiger Audienz empfangen worden.

Bayerische Nachrichten. Wieder die Maul- und Klauenseuchcn Im O «» Lhtenbira be« Fä tu r« dse Braut: und Kinde-such« ausgebrochen, wxeholb die Lxbhaltukrg vor. Nrtzu eb- und Spaufefkelmärkten tm Nürnbngcr Viidroi neuerdings verioten wurde. Bayern war jtzs qnia acbt Tage feucht-tret. Kasperlzenfun Jm Nittnberger Magistrat stogte Rechts-tat Häublein gelegentlich der Zu: Illssttng ei es KafperltheatersUnternehmens an, ob die Kaiperltheater auch überwacht wcrden. Er habe sich neulich einmal eine Vorstellung angesehen und da sei Ukchls als Mord und Totschlag zu sehen gewesen. (Z11tuf: ,,Sonst ist es doch kein Kasperl mehr ?«) -—M.-N. Mirsberger hält diesen Mord und Totschlag für sehr harmlos Wenn die Mitglieder des Poltzeisenats sich in ihre Jugend zurückve1fetzten, so Vllltcn sie sich damals gewiß auch sehr gerne ein Ksfstperltbeatkr angesehen und seien trotzdem noch verhltltntsmäßig ganz gute Menschen geworden. weiter: , »1. »-ganz gern einem Kasperllheater zuschaug wie er dies von jeher sehr gern getan habe. Er habe die Be: obachtnng gemacht, daß dies andere ältere Herrn auch tun. Es liege eben mal in der Eiaenheit der Kasperh aufeinander einzuhauen. Ob es sich in dem Falle, den Herr Rechts-rat Häublein meine, um ein besonders rasfiniertes Verbrechersysteni gehandelt hat, das da über die Bühne gegangen ist, könne er nicht beurteilen. Geiterkeits — Pi.-R. Heim fürchtet, daß die Stadt sich das Odium der Lächerlichkeit ausladen werde, wenn man die Kasperltheater auch noch polizeilich überwache Rechisrat Häublein entgegnet, daß er nicht an eine Ueberwachung durch die Polizei, sondern an eine ähnliche, wie bei den Klaus, viel· leicht durch den Schulausschuß gedacht habe. Der Votsitzende schlägt vor, daß die Sache vielleicht so behandelt werden könne, daß man sie im Auge behält und das; vielleichi Rechterat Häublein ab und zu einer KasoerltheatcrWorstellung beiwohnk Weiterkctt.) Jrn übrigen wurde die Zulassung des Mannes genehmigt. « Abnahme des Bierkonfums in Nürnberg. Jm abgelaufenen Jahre war in Nürnb erg der Bierkonsum um 62 628 Hektoliier geringer als im Jahre 1912, er hat somit um 7 Prozent abgenommen. Die allgemein ungünstige wirtschaftliche Lage, besonders das Darniederliegen des Baugewerbes, ferner die ungünstige Sommerwitterung sowie die LIntialkoholbewegung haben an; meisten— zur Minderung des Konsums beigetragen

gelang ihm, sich an einem Bettpfosten zu erhängen. Als man ihn auffand, war er bereits tot. Kostspieliger Irrtum. Beim Postamt 11 am Altenwall in Berlin hat der Beamte der Markenfchalters in zwei Fällen zusammen elf RetchS-Wrchselstempelmarken zu je 100 Mk. irrtümlich als solche zu 10 Mk. ausgegeben. Der Beamte hat den fehlenden Betrag von 990 Mk. ersetzen müssen. Der Hühnerdteb in Ser Fuchsfalle. In der Laubrnkollonie "Eigene Scholle", die an der Chauffee Boxhagen-Rummelsburg liegt, waren seit längerer Zeit Diebstähle von Hühnern und Tauben vorgekommen, ohne vaß es trotz angestrengter Wach samkeit gelang, den Dieb zu fassen. Am Freitag früh fanden Anlieger in einer Fuchsfalle den 18 jährigen arbeitslosen Wilhelm Stolle aus Angermünde, der beim Hühnerdiebstahl in die Falle geraten war. Der Bursche erhielt eine gehörige Tracht Prügel und wurde dann der Polizei über geben. Eine exemplarische Strafe verhängte die Kölner Strafkammer gegen denSilberputzrr S m e r tz , der obwohl des Fahrens unkundig, in Gesellschaft eines Mädchens und einiger Freunde eine Autofahrt durch Köln und Bonn unternahm. Hierbei karambolierte das Fahrzeug mit einem Gemüsefuhrwerk. Das Auto wurde vollständig zer-trümmert, das Mädchen auf die Straße geschleudert und getötet. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Gefängnis. Der Staatsanwalt be-zeichnete das Verhalten des Angeklagtru als die Höhe des Leichtsinns, das geeignet fei, die ganze Auto industrie in Mißkredit zu bringen. Getäuschte Hoffnungen. Auf der Arl berglinie wurden wiederum über 300 österreichische Slaven aus Amerika, die ausgewandert waren, in Amerika aber nicht den nötigen

Unterhalt finden konnten in die Heimat zurückbefördert. Die Leute waren vollständig mittellos. 1 Racheakt wegen eines verlogenen Prozesses. In Luxemburg schlich sich der Maurer Schmit in die Wirtschaft Martin, wo sich die Tochter des Hauses allein befand, und ver wundete das Mädchen schwer durch einen Revolver schuß. Schmit wollte einen Racheakt an Marti« verüben, gegen den er einen Prozeß verloren hatte. Er entkam und konnte bisher nicht aufgefunden werden. Lynchjustiz an einem geisteskranken Knaben. In Sombathely (Ungarn) ereignete sich gestern, ein furchtbarer Fall von Lynchjustiz. Um Mitternacht begann die Scheune des Landwirtes Kaldh zu brennen. Auf dir Alarmsignale der Kirchenglocke eilte die Feuerwehr herbei und fand den 17jährigen geistesschwachen Sohn Kaldys an der Brandstätte freudig den Flammen zusehen. Der Junge leugnete gar nicht, den Brand selbst angesteckt zu haben. Die wütende Bevölkerung drang mit Hacken und anderen Löschrequistten auf ihn ein und schlug chn zu Boden. Emer der Angreifer rief: "Ins Feuer mit ihml* woraus Kaldy gepackt und tn die Flammen gewor fen wurde. Als man ihn aus dem Feuer zog, war er bereits tot. Es wurde eine strenge Unter suchung eingeleitet. Der ärztliche Befund ergab, daß der Tod durch einen Schlag aus den Kopf hrrbeiaefübrt worden war. Racheakt eines Dienstmädchens. In Steinhösel bei Landsberg a. W. übergoß das 14jährige Dienstmädchen Gerb sch die beide» Kühe des Besitzers H ü b k e mit Petroleum und zündete sie an. Die Tiere verbrannten. Der Grund ist Aerger über das Melken. Millionenfpende. In einem Hotel in Rapallo erschoß sich der M a i l ä d e r Edelmann Francovtlla aus Liebeskummer. In seinem Testament hat er für humanitäre Zwecke 3 Millionen Lire gespendet und außerdem verschiedenen Personen Jahresrenten von 60 000 Lire hinterlassen. Ein ganzes Dorf massakriert. In Nairobi (Britisch-Ostafrika) ist ein aus dem Norden zurückgekehrter Reisender eingetroffen, der berichtet, daß ein ganzesDorf des Stammes der R e n d i l l e von eingeborenen B o r a n t s vernichtet worden fei; dabei feien etwa zwei hundert Männer, Frauen und Kinder getötet worden. Die Borani sind sonst ein fried licher Volksstamm, der aber fortgesetzt von den Rendille heimgesucht wurde. Sieben Gehöfte eingeäschert. Durch ein Großfeuer wurden im Dorie P a r l i n e k bei Tremefsen sieben Gehöfte eingeäschert. 500 Zentner ausgedroschenes Getreide, sowie sämtliche Futtervorräte verbrannten. Der Schaden ist sehr groß. Ein Deserteur als Muttermörder. Der Soldat des dritten französischen DragonerRegiments, G u i n e t, der vor wenigen Tagen desertierte, sollte, nachdem die Militärbehörden er fahren hatten, daß er sich bei seiner in Nantes lebenden Mutter aushalte, verhaftet werden. Als der Deserteur die Abordnung in seinem Hause erscheinen sah, schoß er sich eine Kugel in den Kopf und war auf der Stelle tot. Die Soldaten fanden im Zimmer neben der Leiche des Selbstmörders auch die von dessen Mutter. Man glaubt, daß Guinet die alte Frau, die gleich falls eine Schußwunde aufwies, ermordet hat, weil sie sich weigerte, ihm Geld zu geben. Die Schränke und Kästen in der Wohnung waren durch wühlt, wahrscheinlich hatte der Fahnenflüchtige nach Geld und Wertsachen gesucht. Bitriol im Solöatenbrot. Einem beabsichtigten Anschlag gegen das Leben einer großen Anzahl Soldaten ist man im Militärlager von Amiens rechtzeitig auf die Spur gekommen. Die Soldaten, die in der Mtlitärbäckerei beschäftigt waren, hatten Vitriol in die Backtröge geschüttet. Durch Denunziation gelangte diese Tat zur Kenntnis der Behörden in einem Augenblick, da der Stretch schon geschehen war. Das Brot wurde fertig ausgebacken und dann zur Analyse in das Chemische Laboratorium gebracht. Zwei Soldaten wurden verhaftet. Haremsabenteuer einer Französin. Lon doner Blätter bringen einen längeren Bericht über die Erlebvtffe einer französischen Dame, Eleonore Tempere, die gelegentlich eines Angriffs der Marok kaner auf ein französisches Lager geraubt und sieben Monate gefangen gehalten wurde. Madame Tem pere erzählt, daß sie während des Angriffs von einigen Marokkanern gepackt, auf ein Pferd gebunden und dann im Galopp mehrere Stunden weit in die : Wüste entführt wurde. Nach einigen Tagen erklärte man ihr, daß sie für den Harem des Sohnes des Rebellenführers Caza bestimmt worden fei. Sie ver brachte dann sieben Monate in schrecklicher Gefangen schaft. Vom Harem aus konnte sie ein französischer Lager sehen, wurde aber so streng bewacht, daß es ihr unmöglich war, zu entfliehen. Sie hatte von den marokkanischen Frauen, die sie fortwährend mit dem Tode bedrohten, schwer zu leiden. Durch Ver mittlung eines Deserteurs der Fremdenlegion gelang e» ihr endlich, den Spaniern Nachrichten von ihrer Gefangenschaft zukomme» zu lassen. Nach längeren Unterhandlungen der Spanier mit den Marokkanem lieferten diese Madame Tempere schließlich den spanischen Behörden in Melilla aus. Eitelkeit der "wählenden" Frauen Amerikas. Wie man aus Chicago vernimmt, gab es kürzlich große Entrüstung

unter den bereits mit dem Wahlrecht beglückten Frauen im Staate Illinois. Es wurde verlangt, daß alle Wählerinnen genau ihr Alter angeben. Ein wahrer Sturm von Protesten erhob sich. Hunderte der wahlberechtigten Damen erklärten, unter solcher Bedingung auf das Stimm recht verzichten zu wollen. Die eitlen Evastöchter fürchteten nämlich, daß man 'hr Alter in den außen an den Wahllokalen angeschlagenen Listen bekannt geben würde. Nachdem sie dann aber die Ver sicherung empfangen hatten, daß nur ihre Namen, nicht das Alter, veröffentlicht werden sollten, beruhigten sich die Schönen und fingen endlich an, sich in die Wählerlisten einzutragen.

"Darüber wollen wir später sprechen," sagte sie ruhig. ,.Me!n Rat ist der — du hast noch nicht nötig, wegen Miß Rollis Abweisung einen Selbst mord zu begehen. Wenn es dir möglich ist, habe Geduld; warte wenigstens eine Woche, dann wollen wir sehen." Nachdem Ralph sie verlaffen hatte, nahm Marianne den Brief, den sie am Abende vorher an Paul Prant geschrieben hatte. "Ich will noch ein wenig warten, bevor ich ihn absende," dachte sie, als sie ihn überlas. "Vielleicht erspart er mir selbst jetzt noch die Notwendigkeit, ihn abzusenden. Vielleicht wollte er bei seinem gestrigen Besuche nur erfahren, ob er mich sprechen kann. Jedenfalls will ich noch einige Tage warten." Und sie legte ihn wieder in ihr Pult. * * * Diesen ganzen Tag sah Malwine Ralph nicht mehr, doch wurde ihr die Zeit deshalb nicht lang, da sie zu den Menschen gehörte, die niemals unbe schäftigt sind. Nach dem Frühstücke hatte Mrs. Nollis den Wagen befohlen, und Malwine aufgefordert, mit ihr auszuführen, teils zum Vergnügen, teils um in einem der größeren Läden des Dorfes Einkäufe zu machen, doch Malwine hatte die Einladung freundlich abge lehnt, und Marianne war allein fortgefallen, mit betn Verdachte, daß ein erwarteter Besuch Mr. PrantS die Ursache dieser Ablehnung sei. "Aber es ist nicht zu erwarten, daß er so schnell wiederkommen wird," tröstete sie sich. Doch, nachdeni sie kaum eine Stunde foit ÖOt, wurde Malwine, welche in ihrem Zimmer, mit Lesen beschäftigt, saß, Mr. Prant gemeldet, und ihr Herz schlug freudig und stolz, als sie ruhig den Diener anwies, dem Herrn zu sagen, sie würde gleich hinunterkommen. In dem Augenblicke, bevor sie dies tat, beugte Malwine ihr Haupt und ein stummer Gebet kam aus ihrem Herzen, daß Gott sie segnen möge, und den Teuren, dem sie ihre ganze Zukunft anzuvertrauen tm Begriffe stand. Dann ging sie hinaus in das Besuchszimmer, wo er sie ungeduldig auf- und abgehend erwartete und immer nach der Türe blickte, durch die sie ein treten sollte. AIs sie kam, trat er ihr mit so innigen, seligen Blicken, einer so zärtlichen, liebevollen, glückstrahlenden Miene entgegen, daß ihr das Herz «arm wurde. Er nahm ihre Hand uud hielt sie fest, da er auf Malwiner süßem, lieblichen Gesichte eine gleiche, wenn auch schüchterne Seligkeit lesen konnte. "Ich hätte vielleicht bis zum Abend warten sollen. Noch einmal, teures Mädchen, frage ich Sie: Wollen Sie die Meine fein? Noch einmal wieder hole ich Ihnen, daß ich Sie von Herzen Hebe, und wenn Sie mir Ihr Glück anvertrauen wollen, will ich mein Leben ganz nur Ihnen weihen. Wollen Sie das, Geliebte? Wollen Sie mich so beglücke«. Malwine?" j Es war gewiß sonderbar, zwei HeiratSantrW an einem Tage anhören und beantworten zu müßen doch es war ihr noch viel sonderbarer, zu fühlen, to(| groß der Unterschied in der Empfindung war, mit der sie beide empfing. Bet dem vorigen war ihre Seele voll Mitleid und Schmerz und trotzdem gleich starker Entschloffenhett und Festigkeit, das Anerbieten zurückzuweisen. Und jetzt — ihr reines, geistvolles Gesicht er. rötete, und sie wandle den Kopf von ihm ab, während er in angstvoller Ungeduld einige Augenblicke ihn Antwort erwartete. "Malwine!" Sie hob ihr Gesicht, das rosig und leuchtend war, wie die Junirosen, die außen vor dem Fenst« blühten und schlug die schönen Augen, die tn einem fast heiligen Lichte strahlten, zu ihm auf — in jede« Zuge, in Blick und Miene konnte man eine schüchterne, mädchenhafte Zustimmung erkennen. Ist es ja? — O, Malwine, ist es, ja?« Er flüsterte dies fast atemlos und als sie langsam und ernst, zum Zeichen der Bejahung, mit dem Kops, nickte, schlang er seine Arme um sie und drückn glühend, Küste auf ihren rosigen Mund, indem er sie mit dem süßesten Lirbesnamen anredete, die ji ihr Ohr gehört hatte. (Fortsetzung folgt.)

Niederbayerische Nachrichten. Zwiesel, 13 Februar. (Brand der .Dampfsäge Oberzwirselau.) Heute nacht» brannte die Dampssäge in Oberzwieselau vollständig nieder. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Am Brandplotz waren die Feuerwehren von Oberzwirselau, Zwiesel, Frauenau, Buchenau und Theresiental erschienen. Man vermutet als Brandursache Ueberhitzung des Trockenraumes. Der Schaden beträgt etwa 25 000 Mark

ungslermine vsm 16. März ab,

Vorsitzender: Jakob Astettenbauer, Schäfflermeister in Landshut. b) Gruppe des Bekleidungshandwerks: PrüfungsArmine vom 9. März ab, Vorsitzender: Franz Aöhrl, Schneidermeister in Landshut. c) Gruppe be« Nahrungsmittelhandwerks: Prüfung! termine vom 2. April ab, Vorsitzender: Josef Bücherl, Bäckermeister in Landshut. d) Gruppe der vermischten Gewerbe: Prüfungrtermine vom 3. März ab, Vor sitzender : Wilhelm Haberstroh, Maschinenbauer ln Landshut. Die Anmeldung zur Gesellenprüfung Ist längstens zwei Wochen vor den ange gebenen Terminen an den Vorsitzenden de» PrüfungsauSschuffes zu lichten. Verspätete oder un vollständige Anmeldungen werden zurückgewiesen. Das Anmeldeformular ist kostenlos bei der Hand werkskammer erhältlich; von dieser sind auch die vorgeschriebenen Lehr- und Prüfungszeugnisformulare, das Stück zu 45 Pfg. franko zu beziehen. An der Prüfung können alle Lehrlinge teilnehmen, die bereits ausgelernt haben oder im Laufe der Monate Februar, März, April und Mat 1914 auslernen werden. —r Ein Brand entstand am Samstag nachts im Dachraume des Tanzsaalrs im Gabels bergerhof. Es war ein Dachbalken in Brand ge raten und hatte auch die Füllung des Dachraumes, «eiche aus Sägespänen bestand, in glimmenden Zu stand versetzt. Es entwickelte sich daher ein dichter Qualm und Rauch, dagegen war vom Feuer nahezu nichts sichtbar. Die Feuerwehr hatte den Brand auch alsbald gelöscht. Der Brandallarm brachte in die verschiedenen Karnevalsveranstaltungen eine jähe Unterbrechung. Alles eilte zum Brandplatze und die Zuschauermen ge, die mehr als tausend Menschen be tragen haben mag, bot infolge der zahlreichen Masken, die dort anwesend waren, einen sonderbaren Anblick. Doch zu sehen gab es nicht viel und so zerstreute sich die Menge alsbald wieder um sich zu den Vergnügungsstätten zurückzubegeben. Eine fehler hafte Feuerungsanlage soll die Brandursache sein. -r. Eingestürzt ist heute nacht die zirka 40 Meter lange neuerbaute Umfaffungsmauer, welche den Hof der Jnfanteriekaserne gegen den Weg zum Hofgarten abschließt. Es sind nur etwa 5 Meter Mauerlänge stehen geblieben. Die Ursache soll in den Witterungsverhältnissen zu suchen sein. -r. Tauweiter haben uns die letzten Tage gebracht. Das Thermometer wies mittags 14 Grad Wärme. Selbst nachts sank die Temperatur kaum noch unter 0 Grad. Schnee und Eiskrusten auf Straßen und Fußwegen sind nahezu verschwunden. -r. Der Schäfflertanz wurde gestern in Berg o. L. zur Aufführung gebracht. Voran wurde die Standarte getragen, von zwei Schäfflergesrllen mit Schlegel und Hammer begleitet. Ihnen folgten 16 Tänzer und 2 Jungen im Zuge, der durch den Wagen mit dem Faß beschlossen wurde. Beschicht und mit Eleganz entledigten sich die Tänzer unter ihren Vortänzern Barth und Fendt ihrer Aufgabe, die bei der gestrigen Witterung nicht zu den Annehmlichkeiten gehörte. Eine Abteilung der Reiterkapelle brachte den musikalischen Teil zur Aus führung. -* Preußisch-Süddeutsche Klasserlottrrie. Bei der Ziehung am Samstag Borw ttags gewann 60,000 Mk. das Los 182273, tn Gewinn von 40,000 Mk. fiel auf Los 155237, und rin Gewinn von 10,000 Mk. auf Los 73486. -r. Stadttheater. Aus der Theaterkanzlet wird uns geschrieben: Morgen Dienstag tritt in der neuen Operette "Eva, das Fabrikmädchen" der neu engagierte Tenor Herr Trautmann zum erstenmale vor das Landshuter Publikum. Hoffentlich erfüllt sich die Prophezeiung, daß so bald ein neuer Tenor auftritt, dar Theater auch mal bet einer Operette ausverkauft wird. -rDieGesellfchaftJugendfreunde hielt am letzten Freitag abends im Gasthaus "zum Firmerbräu" ihre Generalversammlung ab. Aus dem Jahresberichte war zur Freude der zahlreich er schienenen Jugendfreunde zu ersehen, daß der Verein im abgelaufenen Jahre eine Mehrung der Mitglieder um 52, auf 330 zu verzeichnen hat. Dem Kassabericht war zu entnehmen, daß bei 1453.34 Mk. Einnahmen und 775.54 Mk. Ausgaben ein Aktivrest von 667.80 Mk. vorhanden ist. Das Vermögen beträgt 2800 Mk. Beschlossen wurde, solange der Vermögensstand des Vereines nicht die alte Höhe er reicht habe, solle alljährlich nur eine Ausspeisung der Kinder erfolgen. Es wurden sodann für heuer wieder 22 hilfsbedürftige Kinder (je 11 links und rechts der Isar) erwählt, die anläßlich der ersten hl. Kommunion vom Vereine gekleidet und ausgespeist werden. Der Vorstand des Vereins, Herr Kom.-R. v. Zabuesnig richtete an die Versammelten einen warmen Appel, in dem Werben von Mitgliedern fortzufahren, damit der Verein immer mehr erstarke und seinen Zweck voll und ganz erfüllen könne. Der Jahresbeitrag von 2 Mk. mache es jedem möglich, an dem charitativen Wirken des Vereins teilzunehmen. Anmeldungen sind zu richten an die Herren Kreiskassesekretär Steinberger oder Magistratsoffiziant Karl. -r Ein Benefizkonzert veranstaltete am letzten Freitag die Künstlerkapelle Bauer im Cafe Schuh. Ein gediegenes Programm kam hiebei zu künstlerisch wohlgestimmtem Vortrag. In Vieuxtemps "Ballade et

Polonaise" zeigte Herr Bauer Hans jr. seine reiche Begabung als Violinkünstler. Auch unser einheimischer Komponist Herr Bonometti kam mit seinen ungarischen Weisen, die nun auch für Streichmusik umgearbeitet sind, zur Sprache. Eine drille und Kraft der Töne wechselt mit träumerischen Weisen, die den Hauch der unendlichen Pußta atmen lassen. Das Auditorium dankte der Kapelle für ihre künstlerischen Leistungen durch lebhaften Applaus.

7. Sitzung des Stadtmagistrats Landshut Das Verhalte« Ser Fortbildungsschüler, über das wir vor kurzem berichtet haben, wurde in der letzten Magistratssitzung einer scharfen Kritik unterzogen und strengste Gegenmaßnahmen ange ordnet. Herr RR. Ambros betonte hiezu, die Fort-bildungsschüler hätten in letzter Zeit ein unglaublich rohes Benehmen an den Tag gelegt. Was in der hiesigen Presse gestanden habe, fei eine vollkommen zutreffende Bezeichnung des Verhaltens der Schüler gewesen. Es habe unter denselben eine grenzenlose Roheit eingeriffen. Die Exzesse haben einen nicht mehr erträglichen Umfang angenommen. Am letzten Donnerstag fet es zu Auftritten gekommen, die einem Landftiedensbruch gleichgesehen haben. Die Polizei war geradezu machtlos, (Zuruf: Das kann es nicht geben) sie ist ausgelacht worden. Es waren zirka 100 Buben, denen ein Schutzmann gegenüberstand. Es wurde dann der Schlofferlehrling Kräh der Landshuter Eisengießerei festgenommen und zur Polizeiwache gebracht. Beim Durchsuchen der Kleider fand man in der Hosentasche eine Knallpistole in geladenem und gespanntem Zustande. Beim Heraus nehmen aus der Tasche entlud sich die Pistole und verletzte den Schutzmnnn an der Hand. (Herr M.-R. Kohlndorfer hat inzwischen die Pistole mit der vorgefundenen Munition geladen und abge schossen, war im Saal mit einer heftigen Detonation vor sich ging.) Weil Kräh zur Polizeiwache gebracht worden war, hatten sich die Schüler temonstrativ vor der Wache angesammelt, wobei sie schrien und johlten und trotz der mehrfachen Aufforderungen der Schutzleute nicht auSetnandergtngen. Als ärgster Schreier erwies sich der Lehrling Fühl, der zur Fest stellung feine» Namens zur Wache verbracht wurde. Um solche Vorkommnisse künftig zu vermeiden, müssen Vorkehrungen getroffen werden. Der Herr Rektor vom 14. Februar 1914. Vorsitzender: Herr Oberbürgermeister Hoftal M a r s ch a l l. Vereheltchungszeugnisse erhalten ausgestellt der ledige Kaufmann Ed. Römer von hier mit Anna Manhardt in Holzkirchrn, der ledige Magistralssekretär Georg B a r n e r s s o i mit Marie Christine Weiß in München und der ledige Schuhmacher Alb. Kocher in Mühlheim a. Rh. mit Mecht Clemens in Köln-Lindental. Das Heimatrecht wurden verliehen gegen Gebühr dem Taglshner Franz Hier hammer von Rledereulenbach, der Lehrerswktwe Anna R e i f ch l von Tunding, dem Schretnergehilfen Josef Berngehrer von Waigersdolf. Naturalisation. Die Vtzewachtmeister des 2. Schw. Reiter Regiments Alfred H k n tz e l und Bernhard Schirmer haben nachgesucht, es solle ihnen neben der preußischen Staatsangehörigkeit auch die bayerischer Staatsangehörigkeit verliehen werden. Wird genehmigt. Ausgewiesen wird aus Landshut und infolge eines weiteren Befchlusies aus Bayern der in Oesterreich beheimatete Taglöhner Franz Maier hof er von Falkenhof auf die Dauer von zwei Jahren. als Vorstand der Fortbildungsschule habe gesagt, daß die Schüler in der Schule sich ordnungsgemäß ver-halten und daß er außerhalb der Schule nichts «ehr machen könne. Es solle nun 1. die Schulleitung ersucht werden, die jungen Burschen in der Schule aussuchen zu lassen nach Schießwaffen, Feuerwerk-körpern rc.; 2. sollen die Schüler im Zuge von der Schule durch die Polizetmannschaft zur Stadt verbracht werde» (Zuruf: Das macht einen guten Eindruck); 3. solle von dem Artikel 102 der AuSf.-G. zur St.-P.-O. ausgiebig Gebrauch gemacht werden. Dieser Artikel ermächtigt die Poltzeiorgane, solche Burschen, die sich vergangen haben und auf der Tat ertappt wurden, in Polizeigewahrsam zu nehmen und so lange zu behalten, bis die verständigten Lehrherren oder Eltern sie wieder abholen. Herr Oberbürgermeister Hoftat M a r s ch a l l fügte an, es solle auch an sämtliche Meister ge schrieben und an das Publikum ein Appell gerichtet werden, mitzuhelfen zur Abstellung dieser Ausschreit ungen. E» habe ein solcher Appell an die Meister früher schon einmal gefruchtet. Verschiedene Meister haben sich der Sache angenommen, und die Buben, wenn sie sie ertappten, barbarisch durchgeprügelt. (Zu ruf : Das sollen die Schutzleute auch tun.) Das habe einige Monate gewirkt. Der Gewerbsmetster hab« einem Lehrling gegenüber da» Züchttgungsrecht. Er habe auch das Recht, den Lehrling, wenn sich dieser nicht ordentlich verhält, zu entlassen. Leider versagt in den meisten Fällen das Publikum den Schutzleuten feine Mithilfe. Die Schutzleute sind angewiesen, künftig kurzen Prozeß zu machen

und alle Exzedenten zur Anzeige zu bringen, damit sie der Strafe zugeführt werden können. Es fei die» aber furchtbar schwer, weil sich diese Burschen untereinander wieder herauslügen, wenn sie nicht auf der Tat ertappt «erden. Es ist auch nicht möglich, wegen dieser Lausbuben die ganze Schutzmannfchast in Tätigkeit zusetzen. Am ehesten könnte Abhilfe geschafft werden, wenn die Lehrmeister ihre Hilfe leihen und auch die Eltern daheim die Rute nicht sparen. Herr M.-R. Kohlndorfer glaubt, daß die vorgeschlagenen Mittel wohl für den Augenblick helfen könnten, der Grund der Exzesse dürfte wohl in der durchaus ungeeigneten Schulzeit zu suchen sein. In den Wintermonaten falle das Ende der Schulzeit in die Nacht. Außerdem feien die jungen Burschen, die den ganzen Tag im Berufe tätig seien, abends ermüdet, wenn sie in die Schule kommen. Er erachte als Schulzeit die Zeit am frühen Morgen für die geeignetste Dem Handwerksmeister könne es ganz gleich fein, ob er den Lehrling am Abend oder am Morgen (Ohorufe und "Da fehlt es wett") in die Schule schicke. Wenn der Mensch körperlich ermüdet fei, dann sei er auch nicht mehr in der Lage, dem Unterricht voll zu folgen. (Zuruf: Ein Advokat der Fortbildungsschüler). Der Herr Oberbürgermeister meint, er sei allerdings der Standpunkt sämtlicher Pädagogen, daß man den Abenduntererricht vermeiden solle, allein gerade im Interesse de» Handwerkerstandes fei der Abendschule der Vorzug gegeben worden. Er fei damals gesagt worden, e» müsse dem Kuratorium der Schule nahegelegt werden, möglichst viel Abendstunden zu nehmen. Wenn die Schüler ermüdet seien, könnten sie doch auch anständig heimgehen. Hier müsse unter allen Umständen die Erziehung von zu Hause mitwirken. Herr M.-R. Häuser führte aus, daß die Lehrlinge bereits um halb 4 Uhr beginnen, sich zur Schule zu rüsten, obwohl der Unterricht erst um halb 5 Uhr beginnt. Die Buben hätten daher ge nügend Zeit und es könne von einer Ueberanstrengung nicht gesprochen werden. Die Lehrmeister aber büßen darunter, daß sie die Jungen schon so früh abgeben müssen. (Zuruf: Aber ermüdet sind sie doch.) Er müsse auch konstatieren, daß die Verwaltung der hiesigen Fortbildungsschule oft sehr strenge vorgehe. Für einen Lehrherrn sei es schwer, streng gegen die Lehr linge vorzugehen. Wenn er einen Buben anrühre, so müsse er gewärtigen, vor das Gewerbegericht zitiert zu werden. Herr M.-R. Gstettenbauer meinte, die jetzigen Fortbildungsschulen seien dem Handwerk auf gedrängt worden. Doch hätten auch früher schon Abendschulen bestanden von 6—8 Uhr. Nur seien damals die Lehrlinge zu anständigem Verhalten auf der Straße erzogen worden. Die Humanitätsduselei von heute habe es damals nicht gegeben. Wenn Polizei und Lehrmeister mit aller Strenge vorgehen, so könne auch jetzt Abhilfe geschaffen werden. Allein es gebe auch Meister, die gegen jede Fortbildungs schule seien, die ihre Lehrlinge gegen die jSchule auf__

hetzen, sie systematisch b^u erziehen, au' nichts obacht zu geben. Hier solle strenge Bestrafung eintreten. Er werde auch als Vorstand des Gewerbevereins bestrebt sein, helfend einzugreifen, indem er die Lehrhcrrn darauf aufmerksam mache, daß sie auch sehr strenge Strafen über renitente Lehrlinge verhängen können: "Sofortige Entlassung oder strafweises Nach lernen auf ein halbes Jahr." Es werde ohnedies nicht mehr lange dauern, dann werde die Lehrzeit ohnedies um halbes Jahr verlängert, da die Lehrmeister erklären, daß die Lehrlinge infolge des vielen Schulbesuches nichts mehr lernen. Mancher Meister sei aus diesem Grunde völlig von der Lehrlings haltung abgekommen. Herr M.-R.sKo h lndorfcr erklärte sich damit einverstanden, wenn strenge Maßregeln zur Herbei führung der Ordnung ergriffen werden, vor allem damit, daß die Schüler bis zur Roiengasse im Zuge geführt werden. Wer früher austreten wolle, muffe hicfür eine Bestätignng des Meisters beibringen. Im übrigen wäre er überhaupt für die Auf hebung der Fortbildungsschule. Da gegen sollte die Volksschule um 1 öder 2 Jahre ver längert wurden, dann könnten die Lehrlinge in ihrem Lehrverhältnis sich völlig ihrer Ausbildung widmen. Außerdem könnte ja vielleicht noch eine kurze Schul ausbildung durch zweistündigen Unterlicht am Sonntag ins Auge gefaßt werden. Herr R.-R. Ambros wies darauf hm, daß die Abgabe von Sprengstoffen und Fcuerwerkskörpern an Personen unter 16 Jahren verböten ist. Die Geschäftsleute seien wiederholt auf diese Vorschrift a rfmerksam zu machen. Herr M.-R. Auer war der Anschauung, daß alle Maßregeln nicht Abhilfe zu schaffen vermöchten, wenn nicht die Eltern mithelfen. Herr M.-R. Koh lndorfer wies darauf hin, daß bei den Realschülern strengstens vorgegangen werde, daß diesen sogar vorgeschrieben sei, auf welchem Wege sie die Schule zu verlassen hätten. Herr M.-R. P a u s i n g e r gab seiner Ver wunderung Ausdruck, daß der Herr Rektor der Realschule, der doch auch Vorstand der Fortbildungs schule sei, bei dieser Schule einen anderen Standpunkt einnehme, als in der

Realschule. Hier wissen die Schüler, daß sie für alles, was sie aus der Straße Ungehöriges tun, in der Schule bestraft werden! in der Fortbildungsschule sei das Gegenteil der Fall. Diesen Standpunkt verstehe er nicht, er sei auch nicht haltbar. Es wird hierauf einstimmig den vom Referenten vorgeschlagenen flllaßregeln zugestimmt. Karneval 1914. Die Liedertafel Landshut hatte am Samstag abends ihre Mitglieder in den festlich ge schmückten Hotel Bernlochnersaal entboten und sie waren in dichten Scharen herbeigeeilt um teilzu nehmen an der .Bauernhochzeit im Gebirge." Prächtige Oberländlerbauern und Dirndln hatten sich mit Touristen und Sportsleutrn zusammengefunden. Auch einige prächtige Charaktertypen waren darunter zu finden. Ein kurzes Einleitungsstück mit Gesang, eine Szene in einem Dorfwirtshaus darstellend, er öffnete die Veranstaltung. Ein breitschulteriger gut mütiger Wirt, ein trinkfester Gemetndediener waren die Hauptpersonen. Nach Eintreffen des Hochzeit« zuges ging es in den Saal, in welchem sich alsbald ein lustiges, farbenprächtiges Treiben entwickelte. Ein Originalfchlihplattler, den Herr Hu brich und Frl. R. H »brich vorführten, sowie humoristische Vortläge des "GemAndedkeners brachten genußreiche Abwechslung in das Programm. Die Sladlkapelle spielte lustige Tanzweisen. Der Gemeindebeamtenverein veranstaltete für feine Mitglieder in dem mit Grün und reichen Lichteffekten prächtig geschmückten Leidererfaal einen karnevalistischen Abend. Ein Gesangs potpourri des Gesangszirkels des Vereins unter Leitung des Herrn Hirsch fand stürmischen Applaus und mußte wiederholt werden, ebenso der Einakter "Die beiden Weiberfeinde", der von Frau Büchner und den Herren F i ck und S e i d e r zu vorzüg licher Darstellung gelangte. Auch die komischen Vor träge der Herren Graf und P r i tz l und die Trommelverfe des Herrn F i ck fanden riesigen Applaus. Stürmische Heiterkeit aber erweckte der "Rekrut Mährde zu Pferde" der Herren F i ck und Barnertzoi. Auch Herr Oberbürgermeister Hoftat M a r s ch a l l hatte sich im Kreise seiner Beamten eingefunden. Eifrig wurde von den zahl reichen Teilnehmern, für die der Saal kaum Raum bot, nach den Klängen der Kapelle "Jsarthaler" dem Letzte Posten. Die Veranlassung zu der Tat gab die Entlassung' des Arbeiters. Der Zustand des Direktors Schulz ist hoffnungslos. Im Streite erschaffen. Stawropol (Kaukasus), 16. Febr. Hier erschoß der Offizier D j a f o r o w im Streit wegen einer Tänzerin in einem Konzert Cafe den Leutnant der Offelindivision Grafen D e l o t r e c. Grotzbrand. Glasgow, 16. Febr. Die Schuhfabrik der schottischen Schuhmachergenoffenschaft ist durch Feuer zerstört worden. Der Schaden betrügt 30,000 Pf». Sterling. 1500 Arbeiter verlieren ihre Beschäftigung. Rew-Aork im Schneesturm. New-Aork, 16 Febr. Seit gestern herrscht in New Park ein wütender Schneesturm. Ter Verkehr ist lahmgelegt, die Droschken und Automobile versagen gänzlich und brechen zusammen. Der Schnee liegt fußhoch, es schneit aber noch imuier weiter. Die Geschäitsviertel sind beinahe oeröDet. Durch Zusammenstöße der elektrischen Straßenbahnen wurden zahlreiche Personen verletzt. Die Unglückssälle sind häufig, da die Motorführer durch den Schnee ge blendet werden. An mehreren Punkten der Küste sind Dampfer gestrandet. Aufsehenerregender Selbstmord. Buffalo, 16 Febr. Kenedy . der Schatz meister des Staates New Park, hat stch die Kehle durchschnitten. Ec sollte in einer Bestechungsange legenheit als Zeuge oernomm.n werden. Sturmszenen im japanischen Parlament. Tokio, 16. Februar. Zu stürmischen Auftritten kam es im japanischen Par lament am letzten Samstag bei Beratung des Geschäflssteuergesktzes. Ein Mitglied der Opposition zertrümmerte die Stimmurnen. Abends drang ein Mann in das Ausschußzimmer ein und verletzte ein Ausschußmitglied schwer. Als sich das Parlament um Mitternacht vertagte, war es in der Beratung nicht vorwärts gekommen. Handel nnb Verkehr. München, 14. Febr. (Schranne.) Zu fuhr und Preise per 100 Kilo. Weizen: Be stand 2553 Kilo, verkauft 2553 Kilo, zum Preise von (gering) 00,00—00,00 JC, (mittel) 00,00—00,00 JC, (fein) 00,00—00,00 JC, Durchschnittspreis 18,80 JC, gegen die Vorwoche um 0,00 JC weniger Korn: Bestand 3179 Kilo, verkauft 3179 Kilo, zum Preise von (gering) 00,00—00,0 JC, (mittet) 00,00 bis 00,(X) JC., (fein) 00,00—00,00 JC, Durch schnittspreis 15,51 JC., gegen die Vorwoche um 0,16 JC weniger. Gerste: Bestand 5032 Kilo, verkauft — Kilo, zum Preise von (gering) 00,00 bis 00,00 JC, (mittel) 00,00—00,00 JC, (fein) 00,00—00,00 Mk., Durchschnittspreis 00,00 JC, gegen die Vorwoche um 00,00 JC mehr. Hafer: 66,466 Kilo, verkauft 56,342 Kilo, zum Preise von (gering) 00,00—00,00 JC, (mittet) 00,00 bi» 00,00 JC, (sein) 00,00—00,00 JC, Durchschnitts preis 15,24 JC, gegen die Vorwoche um 0,25 JC weniger. Wicken: Bestand — Kilo, verkauft — Kilo, zum Preise von (gering) 00,00 bl» 00,00 JC, (mittel) 00,00—00,00 JC, (fein) 00,00 bis 00,00 JC, Durchschnittspreis 00,00 JC, gegen

die Vorwoche um 0,00 JC mehr. — Im Verkehr keine wesentliche Aenderung. München, 14. Febr. (Getreidewochen bericht von Bauer und Zeckendors,) Die lustlose Stimmung aus dem Getreidemarkc hielt auch die vergangene Woche an. Auf dem heutigen Wochen markte waren die Umsätze bet unveränderter Tendenz gering. Man bezahlte: Ia mahlfähiger bayerischer Weizen 9,20 bis 9,50 JC-, Ha mahlfähiger bayer ischer Weizen 8,00 —9,00 JC., Ia bayerische» Korn 7,60—7,75 ,/fC., Ha bayerisches Korn 7,00 bis 7,50 JC-, Ia trockener bayerischer Hafer 7,35 bis 7,50 JC-, Ha trockener bayerischer Hafer 6,60 , bis 7,00 JC, neue bayerische Gerste je nach Qua lität 7,00—7,90 JC. per 50 Kilogramm ab bayerische Stationen. München, 14. Febr. (Vieh mar kt.) Bericht vom 9.—14. Februar. Gesamtaustrieb: 2494 Stück Großvieh, darunter aus dem Auslande —, und zwar — Ochsen (darunter — aus Schweden und — au» Oesterreich), — Bullen (darunter — aus Oesterreich), — Kühe (darunter — aus Dänemark und — aus Oesterreich), — Jungrinder (— aus Oesterreich), 2312 lebende und 2055 tote Kälber, 5328 lebend« Handel und Verkehr. München, 14. Febr. (Schranne.) Zufuhr und Preise per 100 Kilo. Weizen: Be stand 2553 Kilo, verkauft 2553 Kilo, zum Preise von (gering) 00,00—00,00 JC, (mittel) 00,00—00,00 JC, (fein) 00,00—00,00 JC, Durchschnittspreis 18,80 JC, gegen die Vorwoche um 0,00 JC weniger Korn: Bestand 3179 Kilo, verkauft 3179 Kilo, zum Preise von (gering) 00,00—00,0 JC, (mittet) 00,00 bis 00,(X) JC., (fein) 00,00—00,00 JC, Durch schnittspreis 15,51 JC., gegen die Vorwoche um 0,16 JC weniger. Gerste: Bestand 5032 Kilo, verkauft — Kilo, zum Preise von (gering) 00,00 bis 00,00 JC, (mittel) 00,00—00,00 JC, (fein) 00,00—00,00 Mk., Durchschnittspreis 00,00 JC, gegen die Vorwoche um 00,00 JC mehr. Hafer: 66,466 Kilo, verkauft 56,342 Kilo, zum Preise von (gering) 00,00—00,00 JC, (mittet) 00,00 bi» 00,00 JC, (sein) 00,00—00,00 JC, Durchschnitts preis 15,24 JC, gegen die Vorwoche um 0,25 JC weniger. Wicken: Bestand — Kilo, verkauft — Kilo, zum Preise von (gering) 00,00 bl» 00,00 JC, (mittel) 00,00—00,00 JC, (fein) 00,00 bis 00,00 JC, Durchschnittspreis 00,00 JC, gegen die Vorwoche um 0,00 JC mehr. — Im Verkehr keine wesentliche Aenderung. München, 14. Febr. (Getreidewochen bericht von Bauer und Zeckendors,) Die lustlose Stimmung aus dem Getreidemarkc hielt auch die vergangene Woche an. Auf dem heutigen Wochen markte waren die Umsätze bet unveränderter Tendenz gering. Man bezahlte: Ia mahlfähiger bayerischer Weizen 9,20 bis 9,50 JC-, Ha mahlfähiger bayer ischer Weizen 8,00 —9,00 JC., Ia bayerische» Korn 7,60—7,75 ,/fC., Ha bayerisches Korn 7,00 bis 7,50 JC-, Ia trockener bayerischer Hafer 7,35 bis 7,50 JC-, Ha trockener bayerischer Hafer 6,60 , bis 7,00 JC, neue bayerische Gerste je nach Qua lität 7,00—7,90 JC. per 50 Kilogramm ab bayerische Stationen. München, 14. Febr. (Vieh mar kt.) Bericht vom 9.—14. Februar. Gesamtaustrieb: 2494 Stück Großvieh, darunter aus dem Auslande —, und zwar — Ochsen (darunter — aus Schweden und — au» Oesterreich), — Bullen (darunter — aus Oesterreich), — Kühe (darunter — aus Dänemark und — aus Oesterreich), — Jungrinder (— aus Oesterreich), 2312 lebende und 2055 tote Kälber, 5328 lebend« Tanze gehuldigt und erst der frühe Morgen sah die letzten Gäste von der Stätte des Frohsinns scheiden. Der Krankeuunter stützungsverein Fröhliche Bergsteiger veranstaltete seinen Mitgliedern ein maskiertes Tanzkränzchen, das sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Das Ver gnügen wurde aber durch den Ausbruch eines Brandes im Dachraum des Tanzsaales jäh gestört. Der große karnevalistische Abend im Hotel 3 Mohren erfreute sich eines guten Be suches und eifrig wurde dem Tanze gehuldigt. Eine Abteilung der Jnsanteriemusik spielte lustige Tanz weisen. — Im Cafe Schuh vereinte ein karnevalistischer Abend -zahlreiche Gäste. Die Künstlerkapelle konzertierte. — Im Cafe T r a u s n t tz fand Fastnachtsunterhaltung, im Restaurant Ludwigsh ö h e Hausball mit Punschpartie, im Gasthof zum goldenen Löwen große Redoute, im Gasthaus zur W e st e n d h a l l e Fastnachtsunterhaltung und im Gasthof zur goldenen Sonne Hausball statt. Ueberall hatten sich zahlreiche Gäste ringe funden. Der Oberpfälzer-Verein Landshut hatte am gestrigen Sonntag im Gafthof zur goldenen Sonne eine Fastnachtsunterhaltung veranstaltet, welche die Mitglieder und Gäste in großer Zahl herbeigeführt hatte. Die Kapelle Novak brachte ein ge wähltes Konzert- und Tanzprogramm zur Ab wicklung. Der Athletenklu'b Landshut halte feine Mitglieder und Gäste gestern abends in den Hotel Bernlochnersaal entboten und sie waren auch in großer Zahl erschienen. Eine bunte MaSkenfchar durchwogte den Saal. Nach einer einleitenden Musikpiece der Kapelle "Jsarthaler" eröffnete Herr Vogl das Programm mit mehreren humoristischen Vortiägen, die lebhaften Beifall ernteten. Hierauf produzierten sich die Herren W e n g e r und Rsichelt als Parterre-Akrobaten und konnten mit ihren vortrefflichen Darbietungen, welche Zeugnis gaben von Kraft und Gewandtheit,

stürmischen Applaus ernten. Hierauf stellten sich die Paare zur Polonaise auf, die von Herrn Gastwirt Heilm e l e r mit der Gattin des Vereinsvorstandes, Frau Baumgartner, eröffnet wurde, denen mehr als 100 Paare folgten. Tanz reihte sich an Tanz und erst am frühen Morgen verließen die letzten Teil nehmer die gastliche Stätte. Prinzessin Wilhelm von Baden f. Berlin, 16. Februar. Prinzessin Wilhelm von Baden ist heute morgen gegen 5 Uhr gestorben. Hermann Riffen f. Berlin, 16.' Febr. Nach längerem Leiden ist gestern Nachmittag der langjährige Präsident der Genoffenfchaftder Bühnenkünstler, Hermann Nissen, im 59. Lebensjahre an einer Herzlähmung gestorben. Morddersach einer Irrsinnigen. Berlin, 16. Febr. In der Nacht zum Sonn tag ist es in der Wohnung der als geistesschwach bekannten Eheleute Julius in der Rastenburger-straß« zn einem aufregenden Vorfall gekommen. Die Frau stand gegen 3 Uhr nachts heimlich auf und goß auf das Bett ihres Mannes Petroleüm, um es dann anzuzünden. Der Mann erwachte jedoch noch rechtzeitig und schlug Lärm. Hausbewohner alar mierten die Feuerwehr, die de» Brand löschte. Beide Eheleute wurden in eine Irrenanstalt gebracht Sie waren angeblich am Samstag abends über religiöse Fragen in Streit geraten. Autounfall. Magdeburg, 16. Febr. Als der Mafchinenfabrikant Max W o l f f auf der Berliner Chauffee gestern mit seinem Auto in eine Nebenstraße ein biegen wollte, stürzte das Gefährte in einen Straßengraben, überschlug sich und begrub den Besitzer unter sich. Er erlitt einen Armbruch und einen Bein bruch. Der Chauffeur kam mit leichteren Ver letzungen davon. Die Rache des Kroaten. D i l l e n b u r g (Westerwald), 16. Febr. Hier wurde vorgestern abend dem Direktor Schulz von der Gewerkschaft Constanze bei Langenau bach durch einen seiner Arbeiter, einen Kroaten, in seinem Zimmer mit der Axt die Schädel decke zertrümmert. Der Täter ist geflüchtet.

gtfrj»: j, 3318 tote Schweine, 120 lebende und 735 u , Achafe und Ziegen, — lebende und 342 tote Lmnier, Spanferkel und Kitze. Nach Auswärts wurden — Stück Großvieh und — Schweine ,sortiert. — Preise per 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: 1. Qualität 50—53, fisterr. 57-60, Holland. 00 -00, 2. Qual. 46—49, öfter!. 54—56, holl. 00—00, 3. Qual. 43—45, öfterr. 51—53, schwed. 00—00, 4. Qual. 40—42, öfterr. 45 — 50, schwed. 00—00, 5. Qual. 36—39, Herr. 41—49. Bullen: 1. Qual. 41—44, 2. Qual. 38—40,3. Qual. 34—37; Kühe u. Kalbinnen: 1. Qual. 45— 55, 2 Qual. 41—45, 3. Qual. 37—40, 4. Dual. 32—36, 5. Qual. 22—31; gering genährtes Jungvieh: 00—00; Kälber: feinste 61—62, mittlere 58—60, geringe 50—57; Schafe: Stallmastschafe, Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00, ältere Masthammel 00—00, mäßig genährte Hammel—, gering. Lämmer 00—00; Schweine: Fettschweine über 150 Klgr. 46—50, vollfleischige von 120 bis 150 Klgr. 46—52, von 100 bis 120 Klgr. 47—54, von 80 bis 100 Klgr. 46—55, dto. unter 80 Klgr. 46—54, Sauen 40 bis 45, Bratenschweine 54—56 Mk. Preise per 50 Klgr. Schlachtgewicht: Bullen 1. Qual. 00 -00, 2. Dual. 73—75, Kälber: feinste 71—72, mittlere 67—70, geringe 60—66; Schafe: Mast lämmer und jüngere Masthammel 65—72, ältere Masthammel 60—64, mäßig genährte Hammel und Schafe 44—49; geringere Lämmer und Schafe 00-00. Schweine: Fettschweine über 150 Klgr. 00—00, vollfleischige von 120—150 Klgr. 57—69, von 100 bis 120 Klgr. 56—71, von 80 bis 100 Klgr. 56-71, unter 80 Klgr. 55—70, Sauen 52—57, Bratenschweine 68-72 Mk. Marktverkauf: Großvieh bei starkem Auftrieb etwas ruhiger, Kälber flotter, Schafe ohne Aenderung.